

# Oedenburger Zeitung.

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, sowie für soziale Interessen.

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

**Pränumerations-Preise:**

Für Local: Ganzjährig 10 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 2 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.

Für Auswärts: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmten Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzuliefern.

**Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:**

**Buchdruckerei C. Komwalter & Sohn, Grabenrunde 121.**

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: in Wien: Hofstein & Bogler, Ballhofgasse 10, A. Eppel, I., Stubenbastei 2, Heinrich Schalek, I., Wollzeile 12, R. Wasse, Eilerstraße 2, M. Dufes, I., Riemergasse 12. In Budapest: János Gy., Dorotheagasse 11, Leop. Lang, Gellertplatz 3, A. B. Goldberger, Serwintplatz 3.

**Insertions-Gebühren:**

5 kr. für die eins., 10 kr. für die zwei., 15 kr. für die drei., 20 kr. für die vierpaltige und 25 kr. für die durchlaufende Zeile einschließlich der Stempelgebühr von 30 kr.

Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

## Zur Einschubnahme der konfessionellen Volksschulen.

Oedenburg, 13. September.

Man liest in allerlei Berichten und Zeitungsaufstellungen sehr häufig von der angeblich unwürdigen Stellung der Lehrer an den vom Staate unterstützten Gemeinde-Volksschulen und hört gleichzeitig auch Klagen darüber, daß eben diese Lehrer angeblich den an sie als Jugendbildner zu stellenden Anforderungen nicht vollständig nachzukommen vermögen.

Während man die bessere Position der staatlichen Lehrer rühmt, stellt man die allerdings mehr prekäre Lage der konfessionellen Dorfschullehrer vergleichsweise daneben und gelangt zu dem (wie wir nachweisen werden: trügerischen) Schlusse, daß sämmtliche Schulen, soferne man auf deren Vervollkommnung hinarbeiten will, verstaatlicht werden müßten, schon um die materielle Stellung der Lehrer auf eine solidere Basis zu stellen und dadurch auch die Forderung nach durchwegs tüchtigen, ihrem Amte in jeder Richtung gewachsenen Lehrkräften zu rechtfertigen.

Welche scheinbar triftige Argumente führt man gegen den konfessionellen Volksschullehrer in's Treffen? Man sagt: Vermöge seiner Verpflichtung auch als Mehner und Kantor zu wirken, bleibe ihm nur unzureichend Zeit zu den Vorbereitungen für seine Schulverpflichtungen, die Folge davon sei ein eintöniger Unterricht, wobei der Geist der Kinder durch das werkelmäßige Eintrichten von Lesen, Schreiben und Rechnen nicht geweckt, eher noch eingeschlafert wird, da eine lebendige Nutzenanwendung der Lehrstoffe den Kindern nicht nahe gerückt werde.

Ferner wird angeführt, der Lehrer sei gleichsam bloß ein höherer Diener seines Pfarrers, denn abgesehen vom Ministrantendienst bei der heiligen Messe, müsse der Dorfschullehrer bei Besessenen dem Pfarrer die kirchlichen Kleider und Utensilien nachtragen; ja er müsse sogar die Kirchenwände vom Staube reinigen, die Thurmuhre aufziehen, das Gebetläuten verrichten u. s. w.

Schließlich wird behauptet: dem Clerus sei es ein Leichtes einen unliebsamen Lehrer brodblos zu machen, wogegen es den Lehrern selten oder nie gelänge, für eine etwa vom Pfarrer oder Kaplan erlittene Kränkung oder Zurücksetzung irgend eine Genugthuung zu erlangen. Der Fortschritt und die größere Vollkommenheit des Unterrichtes in den verstaatlichten Volksschulen bestünde darin, daß deren Lehrer zumeist eine gründlichere, umfangreichere Bildung besäßen, da ihnen alle möglichen Lehr- und Hilfsbücher zur Verfügung stehen, und sie — entlastet von Mehner- und Kantordienste — bloß täglich durch fünf Stunden Unterricht zu erteilen haben, die übrige Zeit aber der Erweiterung ihrer eigenen geistigen Ausbildung und der Erholung widmen können.

Der Staatsschullehrer — so heißt es weiter in der Schilderung der günstigeren Beschaffenheit seiner Lage — untersteht in Bezug auf Disziplin und Lehrwirksamkeit bloß seinem Schulsinspektor. Dieser findet sich drei bis viermal im Jahre ein, überzeugt sich von den Erfolgen des Unterrichtes, visitirt die Schule, nimmt eventuelle Beschwerden vom und mitunter auch wider den Lehrer entgegen; rügt aber dort wo Anlaß zur Klage ist, niemals den Lehrer vor Zeugen mit unbesonnenen, verlegenden Worten, sondern im Dienstwege, in den Profane keinen Einblick haben. Bei andauernder Unzufriedenheit mit dem Lehrer wird er versetzt, oder sonst zu einer Strafe angehalten, von der jedoch Niemand außer dem Gemäßigtesten erfährt. Ohne den Unwillen des Bauern fürchten zu müssen,

kann der vom Staate besoldete Lehrer Schulverhältnisse zur Anzeige bringen. Daher ist auch der Schulbesuch ein geregelterer und die Fortschritte der Jugend selbstverständlich größere, als dort, wo es dem Lehrer an der Macht fehlt, die Eltern zu zwingen ihre Kinder in die Schule zu senden.

Mit Nahrungsjorgen habe der konfessionelle Lehrerstand weit mehr zu kämpfen als die Lehrer an den verstaatlichten Schulen; denn Erstere bekämen in sehr vielen Fällen ihr baares Gehalt nicht, oder sie müßten es sich förmlich erbetteln; überdies bilde dieser fragwürdige Gehalt nur den geringsten Theil ihrer Entlohnung; der größere Theil ihres Einkommens bestehe aus dem Erträgnisse ihnen zur Nutznießung überlassener Felder, deren Bearbeitung die Lehrer aber nicht nur zwingt den Schulrock mit der Bauernjacke zu vertauschen, sondern auch selber bisweilen die Schule stützen zu müssen, wenn gerade unaufschiebbare Feldarbeit zu verrichten ist. Dabei schwankt aber das Einkommen des Lehrers fortwährend, denn es hängt von der Wetterlaune ab, ob sein Feld oder sein Garten ihn nähren könne oder nicht. Daher tritt er häufig tiefverstimmt in die Schulstube und statt des lebendigen Wortes der Wissenschaft bietet er der Jugend nur ein mechanisches Herabliefern des Lehrstoffes.

Dagegen erhalte der staatliche Lehrer seine Bezüge pünktlich aus den Steueramts-Kassen ausbezahlt; er braucht also nicht den Bauer mit seiner Forderung lästig zu fallen, oder sie gar erst im Wege der Exekution einzutreiben.

Dadurch, daß die Besetzung der vakant gewordenen, vom Staate datirten Lehrerstellen im Wege der Ernennung erfolgt, kann es nicht vorkommen, daß der Kandidat unwürdige Schritte unternimmt oder gar durch eine charakterlose minuendo Visitation um die Lehrerstelle wirbt.

Im Falle der Staatschullehrer sich ein gegen sein Amt verstoßendes Vergehen zu schulden kommen läßt, wird er in Disziplinar-Untersuchung gezogen. Das Urtheil der ersten Instanz spricht der Komitatsausschuß, der aus lauter gebildeten Männern besteht. Der konfessionelle Dorfschullehrer hingegen wird — meist ohne Disziplinar-Untersuchung — von dem mit ihm etwa unzufriedenen Pfarrer entlassen. Ein Rekurs gegen diese Emobirung ist allerdings beim Schulstuhle zulässig, aber derselbe besteht außer dem Pfarrer als Präses, nur noch aus minder erleuchteten, minder geistig selbstständigen Landleuten, die der Meinung ihres Pfarrherrn selten oder nie widersprechen. —

Doch halt! ich muß mir selbst Einhalt gebieten, sonst könnte man zu dem irrigen Gedanken verleitet werden, daß ich mit meiner Parallele nichts Beringeres beabsichtige als gegen die konfessionelle Schule zu agitiren.

Weit gefehlt! wenn ich auch die Richtigkeit mancher Punkte in dem oben ausgeführten Vergleiche zugebe, so kann ich doch kühn behaupten, daß es keineswegs gar so schlimm mit den konfessionellen Volksschullehrern steht.

Erstens stehen sie meistentheils auf keiner niedrigeren Bildungsstufe als die Staatsschullehrer, da sie ja doch eben dieselben Vorstudien zurücklegen, dieselben Lehrerbildungsanstalten absolviren müssen. Ihre Qualifikation zum Lehramte müssen diese wie jene in Gegenwart eines königlichen Schulspektors und eines Oberschuldirektors als Regierungs-Kommissär nachweisen, und diese wie jene erhalten ihr Diplom erst dann, wenn ihre Befähigung gründlich erforscht und erhärtet ist.

Wenn auch wirklich nicht jede konfessionelle Volksschule mit Lehr- und Hilfsmitteln so ausge-

stattet ist, wie die verstaatlichten Lehranstalten, so sind die notwendigsten doch überall zu finden, und die vorgeschriebene Arbeit wurde bis jetzt noch immer überwunden.

Ja, es gibt Volksschulen auf dem Lande, aus denen hochbedeutende Männer des Vaterlandes hervorgingen und wenn man den Gegnern der konfessionellen Volksschule nachzuweisen in der Lage ist, daß in der That von 1000 der ersten geistigen Kapazitäten Ungarns vielleicht kaum 10 an verstaatlichten Volksschulen den Grund zu ihrer Bildung gelegt haben, so wird man, bei gerechter Denkart, den Tadel über die konfessionelle Volksschule zurückziehen müssen und gewiß ausrufen: „Hoch die konfessionellen Schulen, die uns zu solchen Männern dadurch verhalf, daß sie einen guten Grundstein gelegt haben.“

Was aber Mehner- und Kantordienste anbelangt, muß man sagen: Ihr seht zu schwarz. Diese Dienste beanspruchen in Wochentagen höchstens eine Stunde, an Sonn- und Feiertagen 1 1/2 — 2 Stunden und fordern nicht solche Arbeiten, die als decorumswidrig bezeichnet werden dürfen. Kirchenwände abstauben muß der Kirchenvater, Läuten die Schulkinder und wenn lektüre nicht zu haben sind, des Lehrers Dienstleute; der Lehrer bekommt aber eine Entlohnung von 30—100 Gulden dafür, nämlich für die Sorge, daß diese Verrichtungen pünktlich ausgeführt werden. Gott zu dienen in der heiligen Messe, kann nur ein Thor oder ein Ungläubiger als entehrend hinstellen.

Ein braver Volksschullehrer braucht sich vor dem Urtheile eines Schulspeklers nicht zu fürchten, ihm steht das Recht zu, an die höhere konfessionelle Behörde zu appelliren.

Unter den Fittichen unserer konfessionellen Schulbehörde ist noch kein einziger Lehrer verungert. Ich selbst, der an der ärmsten konfessionellen Schule des Oedenburger Komitates wirke, würde nicht wagen die Behauptung aufzustellen, daß ich mit Nahrungsjorgen zu kämpfen habe.

Ein Elfen der konfessionellen Schule!

Skarias.

## Vom Tage.

**○ Auszeichnungen.** Sr. Majestät der König hat dem Vizepräsidenten des Staatsrechnungshofes Joseph Hofbö in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des öffentlichen Dienstes erworbenen Verdienste den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse; dem Rath des Staatsrechnungshofes Ladislaus Thán anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionirung in Anerkennung seines langjährigen, treuen und erprießlichen Dienstes das Ritterkreuz des Leopoldordens verliehen.

**○ Mitteln Allerhöchster Handschreiben,** die gleichlautend an die beiderseitigen Ministerpräsidenten gerichtet sind, beruft Seine Majestät (wie wir übrigens schon gestern zu melden in der Lage waren) die Delegationen für den 1. Oktober nach Budapest ein.

**○ Die Reisen der Königin.** Ihre Majestät weilt dormalen in Luzern. Vom Rigi kommend, ist die hohe Frau, im Hotel „National“ in Luzern abgestiegen und bewohnt dort ein vom Fremdenverkehr vollständig abgeschlossenes Appartement im Hochparterre mit Balkon und prachtvoller Aussicht auf die Alpentette, auf welche letztere seit Kurzem frischer Schnee lagert. In der Begleitung Ihrer Majestät, welche unter dem Namen „Madame de Tolna“ reist, befinden sich die Hofdame Gräfin Festetics Oberhofmeister Baron Ropcsa und Hofrath Dr. Feisalik. Die Königin, welche

vollständig zurückgezogen und unerkannt von der Bevölkerung lebt, bemüht ihren Aufenthalt zu ausgedehnten Spaziergängen und Ausflügen, welche sie zuweilen schon früh Morgens antritt. Der Aufenthalt ihrer Majestät in Szeged ist auf eine Woche berechnet.

**Ernennungen.** Der Kaiser Abgeordnete Franciszek soll dem „Györi Közlöny“ zufolge demnächst zum Sektionsrath im Kultus- und Unterrichtsministerium, der bisherige Sektionsrath Wolaska aber zum Großwardener Domherrn ernannt werden.

**Militärisches.** Seine Majestät hat dem Vintenschiffs-Führer Erzherzog Leopold Ferdinand die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm vom König von Württemberg verliehenen Großkreuzes des Ordens der württembergischen Krone ertheilt. Pensionirt wurden über eigenes Ansuchen der Oberst Alois Edler von Vidiz unter Verleihung der Eisernen Krone III. Klasse; ferner der Platzkommandant in Komorn, Oberst Franz Benes von Eschov mit Generalmajors-Charakter und dem Ausdrucke Allerhöchster Belobung. Verliehen wurde der Oberstent-Charakter dem pensionirten Oberstleutnant Karl Reif von Schlaggenfels. Ernannt die Majore: Alfred Pfeiffer von Ehrenstein zum Kommandanten des böhmisch-herzogowinischen Infanterie-Bataillons Nr. 9 in Serajewo; Friedrich Ritter von Franz zum Kommandanten des böhmisch-herzogowinischen Infanterie-Bataillons Nr. 10 in Banjaluka; Paul Sestjowits zum Kommandanten des böhmisch-herzogowinischen Infanterie-Bataillons Nr. 11 in Dolnja-Tuzla und Oskar Zednik Edler von Zeldegg zum Kommandanten des böhmisch-herzogowinischen Infanterie-Bataillons Nr. 12 in Mostar.

**Die erledigten Bischofsstühle.** Bezüglich der Besetzung des erledigten Erzbisthums in Agram konnte der letztabgehaltene Ministerrath zu keiner Feststellung gelangen, so daß die Angelegenheit vorläufig in Schwebe gelassen wurde. Bezüglich der Besetzung des Nagy-Szombater bischöflichen Stuhles einigte man sich in der Person des erzbischöflichen Vikars Josef Poltizar, woraus zu ersehen ist, daß Franko's Kandidatur fallen gelassen wurde.

**Ausstellungs-Eröffnung.** Die unter dem Protektorate des Ackerbauministers Grafen Bethlen in Budapest zu Stande gekommene internationale Wienaer Ausstellung wurde am 11. d. eröffnet.

## Aus den Comitaten.

**Nagybarom, am 13. September.** [Orig. Kor.] (Die hiesige Viehausstellung). Der „Edeburger Komitats-Landwirtschaftliche Verein“ hat hier mit dem erfreulichsten Erfolge eine Viehausstellung mit Prämien-Vertheilung veranstaltet.

Die Landwirthe des Pullendorfer Bezirkes haben durch die große Theilnahme an der Ausstellung gezeigt, daß sie für den schönen und nützlichen Zweck das richtige Verständniß besitzen und sich dafür sogar begeistern können.

Der überraschend schöne Viehstand, womit die Ausstellung zahlreich und mannigfaltig besetzt wurde, überzeugte das Publikum nicht nur davon, daß die dortigen Landwirthe über ein werthvolles und lobenswerthes Material verfügen, sondern auch davon, da unter unseren jetzigen schweren landwirtschaftlichen Verhältnissen die Viehzucht eine unserer größten Einnahmsquellen bildet, man also darauf ein besonderes Augenmerk richten müsse.

Der einfach, aber sehr geschmackvoll decorirte Marktplatz diente als Ausstellungsplatz, wohin die zur Exposition bestimmten Thiere, mit Blumen geschmückt, gegen 9 Uhr Morgens vollzählig gebracht wurden.

Fortwährend erschienen noch Aussteller und das in großer Anzahl heranstömende Publikum, als der drohende Regen das Präsidium drängte, die Ausstellung für eröffnet zu erklären.

Um 1/10 Uhr ergriff der Vereinspräsident Herr Adalbert von Otszka das Wort, um in kurzer aber markiger Rede den Zweck der Ausstellung zu schildern und die Ausführung zu beleuchten. Redner spornte zugleich die Landwirthe zur Aufrechterhaltung und Entwicklung unserer Viehzucht an, welche einer der blühendsten und einträglichsten Zweige unserer National-Oekonomie werden müsse, sofern sie mit Sorgfalt und Verständniß gepflegt wird. Alle Bedingungen seien vorhanden, um den Oekonomen, der sich rationell damit befaßt, sehr erheblichen Nutzen zu sichern.

Ein kräftiges Eljen folgte den Worten des

Herrn Präses, worauf der Präses der Jury Herr Julius Gyalassy die Kommission ersuchte, ihre Funktionen zu vollziehen.

Die Kommission unterzog sich hierauf ihrer mühevollen Arbeit, welche noch durch den andauernden Regen bedeutend erschwert wurde, so daß sie erst gegen 2 Uhr ihre Aufgabe vollständig zu lösen vermocht hat. Es ist dies aber auch erklärlich, denn es war gewiß kein leichtes Stück Arbeit unter den vorhandenen vielen und schönen Thieren die preiswürdigsten zu bestimmen. Es waren 161 Stück Hornvieh der simmenthaler Rasse vorhanden.

Nach vollendeter Arbeit der Jury wendete sich neuerdings mit aufmunternden Worten Herr Adalbert von Otszka an die Aussteller, nach welcher Rede Vereinssekretär Herr Kobza die Ergebnisse der Jury vorlas und die feierliche Preisvertheilung ihren Anfang nahm.

Preise haben gewonnen:

Für alte Stiere: erhielt die Gemeinde Füles ein Golddiplom, Gemeinde Malomház ein Silberdiplom, Gemeinde A. Pulya ein Broncediplom, Josef Verlakovits einen Sach'schen Pflug, derselbe ein Silberdiplom.

Für Jungstiere: Josef Esitkovits (A. Pulya) eine Pflugschleife, Anton Bauer (Salsava) eine Rübenschneidmaschine, Johann Farkas (A. Pulya) eine Garnitur Handgeräthe.

Für Kühe: Franz Karall (N. Barom) einen Göppel, Karall Eged (N. Barom) einen Sach'schen Pflug, Stefan Rozsa (Bölcszei) eine Häckselmaschine, Franz Wersich (N. Barom) einen Widats-Pflug, Georg Lebenits (N. Barom) eine 2theilige Egge, Johann Reischl (N. Barom) einen Ertirpator, Johann Verlakovits (N. Barom), Dömötör Pinterits (N. Barom), Stefan Zvonits (A. Pulya), Franz Wolnhofer (Nyé), Michael Kincz (Doborján), Franz Karall (N. Barom), Michael Rindler (Beped) und Paul Wobits (Csáva) je eine Garnitur Handgeräthe. Weiters erhielten Franz Wolnhofer (Nyé) Silberdiplom, Martin Verlakovits (N. Barom) 20 fl. und Silberdiplom, Johann Karall (N. Barom) Silberdiplom, Franz Wersich (N. Barom) 10 fl. und Golddiplom, Josef Priskoovich (F. Pulya) 10 fl. und Silberdiplom, Paul Wersich (N. Barom) Silberdiplom und Karall Eged (N. Barom) Silberdiplom.

Für Kalbinnen: Georg Tullikopf (Farka) einen Trieur, Anton Pintinger (N. Barom) eine Rübenschneidmaschine, Marton Verlakovits (N. Barom), Karall Dömötör (N. Barom), Mathias Karall (N. Barom) je eine Garnitur Handgeräthe, Michael Gregorits (Füles) Golddiplom, Franz Hofkovits (N. Barom) Silberdiplom, Franz Wolnhofer (Nyé) Silberdiplom und Johann Grubics (Császafalu) Broncediplom.

Nach der Vertheilung der Preise, welche die Landwirthe mit sichtlich hoher Freude entgegennahmen, verließ das Publikum den Platz und war somit die Ausstellung beendet.

Bei Schluß müssen wir einerseits noch die exemplarische Ordnung erwähnen, welche durch die Ortsfeuerwehr während der ganzen Ausstellungs-dauer aufrechterhalten wurde, andererseits auch der schönen Eintheilung gedenken, deren Dienste dem Arrangirungs-Komitee, aber hauptsächlich unserem thätigen Mitgliede Herrn Wilhelm Freisberger, Gutswalter in Füles, zukommt. Letzterer hat, wie wir verständig wurden, nicht nur mehrere Tage vor der Ausstellung am Ausstellungsplatze unermüdet gearbeitet, sondern auch noch mehrere Gemeinden befahrend, von Haus zu Haus die Landwirthe zur Theilnahme an der Ausstellung angeeifert. a.—r.

## Neuestes.

**Budapest, 12. September.** In Csakova (Temeser Komitat) wollten die Rumänen eine Versammlung halten und meldeten es in einer rumänischen Eingabe an, die der Oberstuhlrichter zurückwies. Die Rumänen hielten hierauf die Versammlung ohne Anmeldung ab, weshalb der Stuhlrichter die Versammlung auflöste. Als die Theilnehmer trotzdem beisammen blieben, ließ der Stuhlrichter Gensdarmen rufen, worauf die Versammlung endlich auseinanderging.

Für die übermorgige Sitzung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses wird ein Antrag, Ossuth anlässlich seines 90. Geburtstages zum Ehrenbürger zu wählen, erwartet. Dies dürfte Anlaß zu erregten Debatten geben. — In Groszwardein wurde eine schwarze Fahne mit dem Namen jener Repräsentanten, die gegen einen ähnlichen Antrag gestimmt, im öffentlichen Aufzuge ins Wasser geworfen.

**Lilienfeld, 12. September.** Gestern, Sonntag, kamen mit dem Wiener Zuge um 11 Uhr

Vormittags ein Herr und eine Dame hier an, welche im Hotel „zu den drei Lilien“ in Lilienfeld abstiegen. Im Hotel nahmen Beide ein feines Diner ein und unternahmen Nachmittags einen Ausflug. Heute Morgens wurden dieselben fest umschlungen im Bette todt aufgefunden; sie hatten sich mit Cyankali vergiftet. Vorgefunden wurde bei dem Herrn ein Betrag von 23 fl., bei der Dame 10 kr., sonst gar keine Dokumente, welche die Identität konstatiren ließen.

**Prody, 12. September.** Auf der russischen Weichselbahn hat, wie heute hier bekannt wurde, Samstag ein großes Eisenbahnunglück stattgefunden. — Einige Werst vor Narwa stieß ein Lastzug mit einem Personenzug zusammen. Die Maschine und fünf Waggon des ersteren Trains wurden über die Böschung geschleudert und total zertrümmert. Der Zugführer blieb auf der Stelle todt. Vier Personen von der Zugbegleitung sind lebensgefährlich verletzt. Auf dem Personenzuge haben neunzehn Passagiere, darunter der pensionirte General-Lieutenant Kalibow, Verletzungen erlitten.

**Philippopol, 12. September.** Gestern Abends fand auf dem Bahnhofe von Bazardschik ein Zusammenstoß des von Sophia kommenden Eisenbahnzuges mit dem dahin abgehenden Train statt. Die Lokomotive des letzteren wurde zerplatzt, der Heizer getödtet und der Maschinist Führer verwundet. Von den Passagieren wurde Niemand verletzt.

## Lokal-Beitrag.

### Lokalnotizen.

\* **Vom Allerhöchsten Hofe.** Wie bereits eines unserer gestrigen Telegramme meldete, ist die Weltreise Seiner k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este eine festbeschlossene Sache. Diese Reise soll nicht bloß einen instruktiven Zweck verfolgen, sondern auch handelspolitischen Interessen dienen.

Es besteht nämlich die rühmensewerthe Absicht, zur besseren Förderung unserer handelspolitischen Interessen in den überseeischen Staaten diesmal ein großes modernes Kriegsschiff, und zwar nach den Gewässern Ostindiens, Ostasiens und Australiens zu entsenden, nachdem bisher diese wichtigen kommerziellen Interessen nur ungenügend durch verhältnismäßig kleine Kriegsschiffe vertreten werden konnten. Es schweben zur Zeit zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung Verhandlungen bezüglich der Regelung der finanziellen Frage, und es ist nach dem augenblicklichen Stande der Angelegenheit kaum zu zweifeln, daß die geplante Absicht, ein großes modernes Kriegsschiff nach fernem Gewässern zu entsenden, zur Ausführung gelangen wird. Für diesen Fall wird der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este einen Theil seiner Weltreise an Bord dieses Schiffes zurücklegen, wodurch die erwähnten handelspolitischen Interessen im Vereine mit der politischen Bedeutung seiner Reise gewiß nur besterz gefördert werden würden. Nachdem das Kriegsschiff seine Mission erfüllt hat, wird sich der Herr Erzherzog wahrscheinlich in einem Hafen Neuseelands zur Fortsetzung der Weltreise auf einem Privatdampfer nach Amerika einschiffen. An Bord unseres Kriegsschiffes wird der Erzherzog als Prinz des kaiserlichen und königlichen Hauses reisen und als solcher auch bei allen Empfängen in den überseeischen Ländern offiziell fungiren.

Dagegen wird Seine k. u. k. Hoheit während des zweiten Theiles seiner Reise auf dem Privatdampfer strenges Inkognito wahren. In dem Gefolge des Erzherzogs werden sich daher außer der Dienerschaft auch nur zwei bis drei Ehrenkavaliere befinden. Es ist wahrscheinlich, daß der Herr Erzherzog während seines Aufenthaltes in Amerika die Weltausstellung in Chicago besuchen wird. Die vorläufig auf elf Monate projektirte Reise dürfte, wie schon erwähnt, Anfangs Dezember dieses Jahres angetreten werden, doch ist der Tag der Abreise noch nicht bestimmt. Die Auflassung des hiesigen Hofhaushaltes ist bereits im Zuge. Die vom Herrn Erzherzog und nicht mehr benötigten Pferde, Wagen und Hausinrichtungsgegenstände werden hier verkauft.

\* **Unser Reichstags-Abgeordneter.** Seine Excellenz, Herr Leopold von Fabiny trifft, dem Vernehmen nach, am 17. d. in unserer Stadt ein.

\* **Godessal.** Heute Nachmittag 1 Uhr verstarb hier nach langem Leiden Frau Katharina v. Szelleczky, geb. Tschurl, in ihrem 83. Lebensjahre. Die dahingefordene, ehrenwürdige Matrone

war die Mutter der Frau Karoline Christophé, Edlen von Leuenfels, respektive Großmutter des hiesigen Herrn Sparloßbeamten Otto v. Christophé, sowie dessen Bruders Alexander, welcher derzeit Kapitän eines Rauffarteschiffes ist.

Das Leichenbegängniß findet übermorgen Donnerstag, den 15. d., um 4 Uhr Nachmittag, vom Trauerhause: Széchenyi-Platz Nr. 19 nach dem evang. Friedhofe statt.

**Die Verzehrungssteuer für den Haus-trunk.** Im Sinne des betreffenden Gesetzes, werden jene Weinproduzenten, welche sich pro 1893 mit dem Ausschank, beziehungsweise Klein-verschleiß von Wein nicht befaßten, und die Begünstigung — nämlich die Entrichtung der einfachen Verzehrungssteuer für den Haus-trunk — in Anspruch nehmen wollen, aufgefordert, ihre dies-bezügliche Anmeldung bis 15. September 1892 beim städt. Verzehrungssteueramte umso gewisser zu erstatten, da spätere Anmeldungen nicht berücksichtigt werden.

**Der Komitats Verwaltungs-Ausschuß** hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Herrn Obergespanns Fürsten Paul Esterházy seine Monats-sitzung.

Die Angelegenheiten des Vizegespannamtes referirte, da der Vizegespan Tags vorher in Raab einer Konferenz beiwohnte, Obernotär Dr. v. Wadich.

Mit der Ueberwachung der Schotterlieferungen für die Staatsstraßen pro 1892/93 wurden die Herren Pfarrer Miletics und Komitats-Physikus Dr. v. Ajkay betraut.

Zur Offert-Eröffnung und Verhandlung der Schotterlieferung für die Staatsstraßen pro 1893—1898 wurde von Seite des Verwaltungs-Ausschusses Herr Baron Augustin ermittelt.

Dem Ansuchen der kön. Freistadt Ruß um Aufnahme eines 2 Kilometer langen Weges in das Straßennetz des Komitats wurde stattgegeben. Die jährliche Erhaltung kostet 400 fl. Die erforderliche Summe wird in das Budget des Jahres 1895/96 eingestellt. Ebenso wird auch die Kommunikationsstraße von St. Martin nach Weppersdorf nach Befürwortung des Leiters des Staatsbauamtes, als im Interesse der Kommunikation gelegen, in das Netz der Komitatsstraßen aufgenommen.

Die jährlichen Erhaltungskosten beziffern sich auf 280 fl.

Dem Monatsberichte des Vizegespannamtes entnehmen wir, daß die öffentliche Sicherheit befriedigend war. Auch unter dem Thierstand war der Gesundheitszustand, obzwar viel mehr Thiere als im vorhergegangenen Monat gefallen sind — 16 Thiere verendeten — ein befriedigender. Außerordentlich zahlreiche Brände kamen vor, die enormen Schaden anrichteten.

Herr Alexander Sugár beantragt, daß der Verwaltungs-Ausschuß das Gesuch der Esornaer um Errichtung eines kön. Steueramtes beim Ministerium befürworten möge. Heute vor der Sitzung sprach eine größere Deputation der Honoratioren Esornas unter Führung des Oberstuhrichters v. Sajás bei seiner Durchlaucht dem Fürsten-Obergespan vor, um dessen mächtigen Einfluß im Interesse dieser Sache zu erwirken.

Sugár führte aus, daß zur Zeit des Provisoriums in Esorna ein Steueramt bestand, während es jetzt als einer der größten Bezirke des Komitates eines solchen entbehren müsse. Der Minister habe wohl einer Deputation die Systemisirung eines Steueramtes in Esorna für den Fall zugesagt, als daselbst ein Grundbuchamt errichtet wird. Seither ist dies längst erfolgt, aber das Versprechen hat sich dennoch nicht verwirklicht. Die Gerechtigkeit verlangt, daß, wenn sogar das kleinere Bullendorf ein Steueramt besitzt, auch Esorna sich eines solchen sollte rühmen dürfen.

Herr v. Simon unterstützt diesen Antrag und entspricht nur dem Wunsche des Ausschusses, wenn Seine Durchlaucht ersucht wird: die Ueberreichung dieses Gesuches beim Minister persönlich veranlassen zu wollen.

**Eine neue, schöne Bieder** der ohnehin vermöge mehrerer Prachtbauten ganz großstädtisch sich ausnehmenden Theatergasse, bildet jetzt das Haus Nr. 11 des Herrn Franz Jánv, der mit nicht unerheblichen Geldopfern die Facade dieses seines Hauses ganz neu umgestalten ließ. Herr Baumeister Johann Schiller hat damit ein seinem Geschmack sehr ehrendes Werk geliefert; das Gebäude präsentiert sich in seiner hellgelben, rohbauartigen Front mit weißen Verzierungen ebenbürtig als gleichzeitig imposant und ist eine wesentliche Bereicherung der bereits ziemlich stattlichen Anzahl unserer Monumentalbauten.

**Das vierte Bataillon** unseres Infanterie-Regiments geht morgen (Mittwoch) Früh 6.32 Minuten mittelst Raaber Bahn nach seinem neuen

Bestimmungsorte Trawnik ab. Zu Ehren des Bataillons fand heute Mittags in der Offiziers-messe der Kaserne ein Festessen statt, wobei zahlreiche Toaste gesprochen wurden. Wir rufen dem löbl. Offizierskorps wie der Mannschaft ein herzliches Lebewohl zu. — In Ergänzung unserer diesbezüglichen Meldung über den Abgang der Offiziere dieses Bataillons sei noch nachgetragen, daß auch die Herren Lieutenants v. Szikart und Baron Lauer unter den unsere Stadt verlassenden Offizieren sich befinden.

**Käuflicher Erzh.** In der Nacht vom 12. auf den 13. d. zogen zwei Zivillisten in Gesellschaft eines Infanteristen lärmend und jöhend durch die Gassen der Stadt. Dem sie zur Ruhe mahnenden Polizisten wurden darob die größten Grobheiten zu Theil und als sie die Arretirung vornehmen wollten, zog der Infanterist sein Bajonett, welches ihm aber von dem einen der Polizeiwachleute abgenommen wurde. Der Soldat wollte sich nunmehr seine Waffe zurückerringen, bei welcher Gelegenheit der Polizist am linken Oberarm eine Verletzung erlitt. Gegen die Exzedenzen wurde die Strafanzeige erstattet.

**Eine Prämie** von 100 Dollars ist auf die Ergreifung des auch in unserem Blatte jüngst kurrentirten Sergeanten des kön. Schwedischen Dragoner-Regimentes Erik Norén ausgesetzt.

**Die Fahrordnung.** Ein hiesiger Wirthschaftsbürgersohn, welcher trotz wiederholter Ermahnung nicht von seinem mit Ochsen bespannten Wagen absteigen wollte (der Verlehr mit Ochsenbespannten Fuhrwerken ist nämlich nur so gestattet, daß der Fuhrmann neben seinen Zugthieren einhergehen muß) wurde zu einer Geldstrafe von 2 fl. verurtheilt.

**Zur Abwendung der Cholera-Gefahr.** Samstag Abends ist mittelst Südbahn ein Koffer mit Kleider und Wäsche aus Stuttgart hier eingetroffen. Ebenso langten aus andern Städten Deutschlands zwei Koffi, ebenfalls Kleidungs- und Wäschestücke enthaltend, mittelst „Raab-Deubenburger“-Bahn hier an. Die Herren Stationschefs folgten diese bedenklichen Gepäcksstücke nicht aus, sondern erstatteten die behördliche Anzeige. Eine Kommission, bestehend aus den Herren: Oberstadthauptmann, Stadtarzt und dem Vizestadthauptmann, begab sich an Ort und Stelle, ordnete die Desinfektion und sorgfältige Abschließung der aus ver-seuchten Gegenden kommenden Koffi an und veranlaßte eine Anfrage an den Minister, was nunmehr mit diesen Reisegütern zu geschehen habe, ob sie verbrannt oder an die Aufgabsorte zurück dirigirt werden sollen.

In der Petöházaer Fabrik traf ein Arbeiter ein, der aus Hamburg dahin gekommen ist. Dieser Mann wurde sofort allen vorschriftsgemäßen prophylaktischen Maßregeln unterzogen und ihm eine entsprechende Quarantaine auferlegt.

**Öffentliche Dankagung.** Zur Deckung der Auslagen befaß der Prämierung bei der Ausstellung in Groß-Warasdorf am 4. d. M. ließen von Gönnern unseres Vereines folgende Beträge ein: von der hochwichtigen Groß-Zinten-dorfer Actiengesellschaft 100 fl. von Ihrer Hochwohlgeborenen Frau Gräfin Jacobine Niczky 25 fl., von Sr. Hochgeborenen Hrn. Grafen Georg Almásy 25 fl., weiters von Sr. Wohlgeborenen Herrn Samuel Pachter 15 fl. Indem wir für diese großmüthigen Spenden unseren verbindlichsten Dank ausdrücken, zeichnen hochachtungsvoll im Namen des Deubenburger Kom.-Landw.-Vereines: Adalbert von Tócska Präses, Alexander Kobza Vereins-Sekretär.

## Volkswirtschaftliche Zeitung.

### Die Zukunft unseres Realkredits.

(Fortsetzung.)

Ist es aber an und für sich schon ein bedeutender Fortschritt, daß der ungarische Grundbesitzer für seine Grundschuld nicht mehr als durchschnittlich 5 Prozent pro anno zahlen muß, so wird sich nach der vollständigen Herstellung unserer Währung die Situation noch günstiger gestalten. Die ungarischen Grundbesitzer werden dann viel gesuchte und umworbene Schuldner auch für das ausländische Kapital werden, welches ja gerne zu 4 Prozent Placement findet. 4 Prozent Zinsen! Dies wird eine neue Zinsen-Ersparniß von Millionen bedeuten, denn wir zweifeln nicht, daß Dank dem ungarischen Convertirungs-Gesetze ein Wettkampf am Conversionsplane stattfinden und alle hochverzinslichen Schulden aus den Grundbüchern verschwinden werden. Aber auch für die heimischen, insbesondere für die theureren ungarischen Hypothekar-Institute wird sich die Nothwendigkeit einer weiteren Ermäßigung des Zinsfußes ergeben, und es werden in Folge dessen auch die Pfand-

briefzinsen eine weitere Herabsetzung erfahren können.

Die nächste Wirkung der geänderten Valuta wird also ein Zufließen ausländischen Kapitals zu Hypothekenzwecken sein. Für den Grundbesitzer werden, wie gesagt, goldene Zeiten kommen. Der Zins für die Grundschuld wird Dank der großen Konkurrenz sehr niedrig, die Grundrente dagegen zumindestens nicht geringer sein als jetzt. Die Convertirungen werden noch mehr wie jetzt an der Tagesordnung sein, insbesondere wenn das ungarische Convertirungs-Gesetz jene erwünschte Aenderung erfahren wird, daß die Stempel- und Gebühren-Befreiungen nicht nur bei Convertirung von Institutzposten einzutreten haben, sondern überhaupt in allen Fällen, wo höher verzinsliche Lasten gegen niedriger verzinsliche convertirt werden. Heute ist diese Beschränkung des ungarischen Convertirungs-Gesetzes auf Institutzposten noch sehr hindernd für die Entlastung des Grundbesitzes von höheren Zinsen, indem Privatkapital wegen der Kostspieligkeit der Convertirung nicht so leicht befreit werden können. Wollens gleichgiltig muß es erscheinen, ob nun das ausländische Kapital sich direkt an den Grundbesitzer wenden wird, indem es das Geld direkt dem Grundbesitzer leiht, wie dies schon bisher süddeutsche Bank- und Assurance-Institute zur besseren Verwertung ihrer Gelder gethan haben, — oder aber ob dies durch Vermittlung der österreichischen und ungarischen Hypothekar-Institute geschieht, indem das ausländische Kapital die Pfandbriefe dieser Institute ankauft.

(Schluß folgt.)

## Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

**Potsdam, 13. September.** Ihre Majestät die Kaiserin wurde heute glücklich von einer Prinzessin entbunden. Die hohe Mutter und deren neugeborenes Kind erfreuen sich des relativ besten Wohlsseins.

**Paris, 13. September.** Obgleich hier die Cholera in entschiedener Abnahme ist, kamen hier doch 20 Todesfälle infolge der herrschenden Epidemie vor.

**Prag, 13. September.** Der angeblich hier an der Cholera erkrankt gewesene Kaufmann aus Wien, wurde heute gesund entlassen.

## Theater, Kunst und Literatur.

— A „Magyar Génius“, mely eddig is magas színvonalon állott, a „Kosmos“ müintézet által most oly fényesen állított ki, hogy az minden művelt család asztalán helyet foglalhat. E díszes szám hozza Tisza Kálmán sikerült arcképét, élénk tollal megírt jellemrajz kisérletében, továbbá Dóczy Lajos, Szana Tamás, Hevesi József, Tolnay Lajos kitünő írónktól szellemes tárcákat. Gond. Dezső „Czirkuusi baleset“ című remek költeményét Zich F. festőnk illusztrálta. A „Magyar Génius“ előfizetési ára félévre 5 frt, negyedévre 2.50. Szerkesztőség és kiadóhivatal: Budapest, Kerepesi-ut 14.

## Telegraphischer Coursbericht.

des Bankhauses

Arthur Joseph in Wien.

Telegraphadresse: Josephus, Wien.

### Schlusskurs der Wiener Börse vom 13. September.

Staatsanleihen:		Bankaktien:	
Defr. Papier-Rente	96.65	Bankaktien	996. —
Defr. Silber-Rente	96.35	Anglobank	152.25
Ung. Gold-Rente	112.20	Bodenreditbank	370. —
Ung. Papier-Rente	100.55	Creditbank	313.25
1860-er Lose	140. —	Ung. Creditbank	357.50
1864-er Lose	185. —	Länderbank	222.10
1870-er ung. Prämien-		Ung. Hypothekbank	185.75
Anleihen	145. —	Unionbank	242.25
Teich-Lose	137.50	Ung. Eskompt- und	
Türkenlose	44.90	Wechslerbank	116. —
Ung. Grundentlastungen	94.50		
Bahnen:			
Budapestradler lit. B.	442. —	Elbthalbahn	226.50
Karl-Ludwigbahn	215.50	Staatsbahn	295.87
Rajshau-Derberger	183. —	Südbahn	97. —
Defr. Nord-Westbahn	212.50	Ung. Westbahn	199.25
Industrie-Unternehmungen:			
Alpine Montangej.	66.70	Rimamur. S. T.	192.50
Prager Eisenindustr.	420. —	Tabakaktien	185. —
		Waffenfab. 356. —	
Valuten:			
R. Münz-Dufaten	5.69	Warfnoten	58.78
Napoleon d'or	9.51	Souvereigns	11.97
		Rubelnoten	120.50.

### An- und Verkäufe

von Renten, Vosen, Pfandbriefen, Prioritäten etc. etc. genau zum amtlich festgesetzten Tagescourse besorgt das Bankhaus Arthur Joseph, Wien, I., Rennasse 9. Auskünfte werden bereitwillig erteilt, Anfragen prompt beantwortet. Meine Wochenberichte versende ich über Verlangen franco.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Soproni takarékpénztár.

### Meghívó

a soproni takarékpénztár által 1892. évi szeptember 17-én, délután 4 órakor intézetének üléstermében tartandó

rendkívüli

# közgyűlésre

Tárgy:

A soproni takarékpénztár 50 éves fennállásának ünneplése.

Sopron, 1892. évi szeptember hó 2-án.

Az igazgató-tanács.

Oedenburger Sparkassa.

### Einladung

zu der am 17. September 1892, Nachmittag 4 Uhr, im Sitzungssaale des Kustaltgebäudes stattfindenden

ausserordentlichen

# General-Versammlung

der Oedenburger Sparkassa.

Gegenstand:

Feier des 50-jährigen Bestandes der Oedenburger Sparkassa.

Oedenburg, am 2. September 1892.

Der Direktionsrath.

Die besten Pariser

## Gummi - Specialitäten

im Depot hygienischer Artikel 1266  
beim „rothen Kreuz“, Grabenrunde 73.  
Verkauf, Versandt diskret. (Raumabonnement.)

Aktiengesellschaft der  
Oedenb. Bau- & Bodencreditbank

eskomptirt täglich:

Wechsel u. Werthpapiere

gibt Vorschüsse auf:

Staats- und Industriepapiere

emittirt: 501

### Cassa-Scheine

und zwar:	5	%-ge mit	90	Tage Kündigung
	4 1/2	" "	60	" "
	4	" "	30	" "
	3	" "	15	" "

beivrgt:

alle Wechslergeschäfte

auf das Billigste und Solideste und übernimmt die Vermittlung zwischen Käufern und Verkäufern.

Oedenburger Bau- und Bodencreditbank.

Solid und unbedingt verlässlich sind nur die schwedischen

# Zündhölzer

und Germanhölzer mit

Marke:



Ueberall zu haben.

General-Depôt bei **Gottlieb Voith** Wien, I, Bäckerstrasse 7. Stadtverkauf III/1 Dietrichgasse 3. Comptoir und Fabrik chemischer Produkte und Nachtlichter.

## Hausverkauf.

Das in der **Feldgasse** Nr. 15 gelegene, aus zwei Zimmern, Küche, bestehende Haus, in welchem sich auch ein Geschäftsklokal und ein schöner Garten befinden, wird aus **freier Hand verkauft**. Näheres daselbst. 1404

K. K. Priv. 1138127569.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur eine Portion guter kräftigender Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen



In allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften, Droguerien u. Apotheken.

## Zur Anzeige.

Beehre mich dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß der

### Postwagen nach Ruß

täglich Mittags 12 Uhr vom **Gasthose** des Herrn **Pittner** „zum weißen Roß“ in Oedenburg abfährt.

Achtungsvoll

**Josef Laminger,**

kön. ung. Postmeister in Ruß.

1403

## Lizitations-Kundmachung.

Die gefertigte Gemeinde-Vorsteherung gibt hiemit bekannt, daß die, der Gemeinde-Commune **Donnerkirchen** gehörigen **2 Gasthäuser** auf drei nacheinander folgende Jahre, d. i. vom **1. Jänner 1893** bis **31. Dezember 1895** im öffentlichen Lizitationswege verpachtet werden.

Die Lizitation wird am

**27. September 1892**

**Vormittag 9 Uhr** in der Gemeinde-Kanzlei abgehalten, wo auch die Lizitationsbedingungen täglich eingesehen werden können.

An Reuegeld haben die Lizitanten für das Untere 300 fl., für das obere Gasthaus 200 fl. zu erlegen.

Donnerkirchen, am 13. September 1892.

1408

Die Gemeinde-Vorsteherung.

Die Buch- und Kunstdruckerei

# C. Romwarter & Sohn,

Oedenburg, Grabenrunde 121,

liefert

Drucksorten aller Art

je nach Wunsch in

einfacher oder reichster Ausstattung.

Spezialität:

# Bunt- und Bilderdruck.

Exquisites Typenmaterial.

Feinste Accidenzen, Werke, Tabellen, Plakate u. s. w.

C. Romwarter & Sohn, Oedenburg.